

UNIVERSITÄTSZEITUNG

50/51 ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
10. 12. 1964
8. JG. / 33603
30 PFENNIG

17 DEZ 1964

Fakultät für Journalistik beging 10. Jahrestag



In Anwesenheit zahlreicher Gäste, unter ihnen Vertreter von Schwesterinstitutionen aus Leningrad, Belgrad, Ljubljana, Prag, Bratislava, Havanna, der Internationalen Organisation der Journalisten und Presseattachés ausländischer diplomatischer Missionen sowie führender Vertreter des politischen Lebens und der journalistischen Institutionen der DDR, feierte die Fakultät für Journalistik in der vergangenen Woche ihr zehnjähriges Bestehen. Großartiges erhielt die Fakultät unter anderem von ihren Ehrendoktoren Volkammerpräsident Prof. Johannes Dieckmann, Wilhelm Klies und Prof. Gerhart Eisler sowie aus Moskau, Warschau und Sofia.

tät der journalistischen Arbeit sowie die Schlussfolgerungen, die sich daraus für die Ausbildung und die Forschung an der Fakultät für die Arbeit der Wissenschaftler und Studenten ergeben.

Die Feierstunde wurde beschlossen mit der Verleihung der Ehrennadel der Karl-Marx-Universität an 15 verdiente Absolventen der Fakultät durch Magnifizenz Prof. Dr. Georg Müller (Liste der Ausgezeichneten auf Seite 2).

Am Donnerstag fand an der Fakultät ein Absolvententreffen statt, bei dem Praktiker aus Presse, Rundfunk und Fernsehen einen Vortrag über Entwicklung und Gegenwartsprobleme der Fakultät hörten und in fünf Arbeitskreisen über die Beziehungen zwischen Soziologie und Journalistik der DDR, die Rolle des Journalismus bei der Erziehung der Werktätigen zum ökonomischen Denken, über Lokalpolitik und lokale Information, über Leitungsprobleme in den Redaktionen der Presse und über die Wechselwirkung von Fernsehen, Rundfunk und Presse debattierten.

Magnifizenz Prof. Dr. Georg Müller und Dekan Prof. Dr. Rödel bei der Verleihung der Ehrennadeln an verdiente Absolventen.

Foto: Geil

Prof. Kossok neuer Prorektor



Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1964 Herrn Prof. Dr. phil. habil. Manfred Kossok zum Prorektor für Gesellschaftswissenschaften an der Karl-Marx-Universität ernannt und Herrn Prof. Dr. phil. Lothar Mosler von seiner Funktion als Prorektor für Gesellschaftswissenschaften entpflichtet und ihm dankend Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit als Prorektor ausgesprochen.

Prof. Dr. Manfred Kossok wurde 1930 geboren, er studierte an der Karl-Marx-Universität Geschichte, promovierte mit „summa cum laude“ zum Dr. phil. über das Thema „Die sozialökonomische Struktur des Vizekönigreiches Rio de la Plata“ und habilitierte sich 1962 mit dem Thema „Deutschland und die südamerikanische Frage 1815-1830“. 1962 wurde er zum Dozenten und 1963 zum Professor ernannt. Seit 1961 ist er Leiter der Unterabteilung Lateinamerika am Institut für Allgemeine Geschichte, Abteilung Neuzeit. 1963/1964 war er neun Monate als Gastprofessor in Chile tätig. Genosse Prof. Dr. Kossok ist seit 1962 Mitglied der Universitäts-Parteileitung.

Ernennungen und Berufungen

Der Staatssekretär für Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dr. phil. habil. Günther Gröber zum Dozenten für das Fachgebiet Wissenschaftlicher Sozialismus am Institut für Marxismus-Leninismus;

Dr. rer. oec. Hans Wilde zum Dozenten für das Fachgebiet Politische Ökonomie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Beauftragt wurde:

Dr. rer. nat. Karl Schumann mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Phytopathologie an der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Wissenschaftlicher Sekretär des Rektors

Frau Dr. rer. pol. Brigitte Gärtner, bisher Assistentin der Abteilung Marxismus-Leninismus an der Medizinischen Fakultät, hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1964 als Nachfolger des zum Studium für Kultur berufenen Dr. phil. Rudolf Gehrke ihre Tätigkeit als wissenschaftlicher Sekretär des Rektors der Karl-Marx-Universität aufgenommen.

'Spanische Hochzeit' fand begeistertes Publikum

Am Sonntagvormittag stellte sich das Louis-Fürberg-Ensemble der Karl-Marx-Universität erstmalig mit dem von ihm inszenierten „Bolschewischen Poem mit Musik und Tanz“ „Die Spanische Hochzeit“ in Leipzig vor, nachdem am 7. Mai dieses Jahres in Böhlen die Uraufführung stattgefunden hatte.

Das zahlreich erschienene Publikum erlebte im Weißen Saal des Zoo die Dichtung Louis Fürbergs als künstlerische Einheit von gesprochenem Wort, Instrumentalmusik, Lied, Tanz, Projektion sowie Ton und Lichttechnik, als neues künstlerisches Genre — „Theater der Poesie“; und es dankte dem Ensemble für dieses beeindruckende Erlebnis lebendiger Poesie, künstlerisch gestalteter historischer Wahrheit, sowie dafür, daß es mit seinem mutigen Schritt die Möglichkeiten einer neuen Kunstform sichtbar machte, mit reichem Beifall.

Trotz ungünstiger bühnentechnischer Bedingungen gelang dem Ensemble eine überzeugende Gemeinschaftsleistung. Es bleibt zu wünschen, daß weiteres Publikum recht bald Gelegenheit erhält, die Aufführung zu sehen.

Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins Jahr 1965. Sie dankt allen Autoren und ständigen Mitarbeitern für die in diesem Jahr geleistete Arbeit und erhebt zu gegebener Zeit das Glas auf die weitere gute Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Die nächste Ausgabe der „Universitätszeitung“ erscheint am 7. Januar 1965.

Arbeitsgemeinschaft Kybernetik-Pädagogik

An der Philosophischen Fakultät konstituierte sich am 3. Dezember eine Arbeitsgruppe „Anwendung der Kybernetik in der Pädagogik“. Sie hat die Aufgabe, die Anwendung der Kybernetik in der Pädagogik in Forschung und Lehre zu fördern sowie den Einsatz kybernetischer Methoden und Mittel im Unterricht der polytechnischen Oberschule und der Berufsschule sowie in der Qualifizierung der Werktätigen mit dem Ziele einer Erhöhung der Intensität und Effektivität der Ausbildung zu unterstützen.

Erfolgreiches soziologisches Praktikum

Neun Studentinnen und Studenten des 4. Studienjahres der Fachrichtung Konsumgüter-Binnenhandel führten in der Zeit vom 12. Oktober bis zum 18. Dezember erstmalig ein groß angelegtes Praktikum auf dem Gebiet der sozialistischen Markt- und Konsumforschung durch.

Ziel der soziologischen Untersuchung war die Feststellung von Gesetzmäßigkeiten des Konsumverhaltens beim Kauf und Verbrauch eines volkswirtschaftlich wichtigen Konsumgutes. Durch Aufdeckung wesentlicher, vor allem ökonomischer, sozialer und psychologischer Ursachen, Faktoren und Bedingungen des Konsumverhaltens bzw. des Verhaltens spezifischer Konsumentengruppen konnten von den Studenten wertvolle wissenschaftliche Beiträge für die Sicherung einer bedarfsrechten Handels- und Produktionsplanung erbracht werden.

Erstmalig wurden im Rahmen dieses Praktikums auch eine Reihe völlig neuer, in unserer bisherigen Bedarfsforschung kaum oder gar nicht genutzter soziologischer Verfahren und Techniken zur Anwendung gebracht und erprobt. Neben gezielten und offenen Interviews auf Grund von Fragebogen und Leitfäden handelt es sich hierbei vor allem um eine Reihe spezieller Assoziationstests und Fallstudien, die auf ihre Brauchbarkeit für die sozialistische Markt- und Konsumforschung getestet wurden.

Dank der hervorragenden Einsatzbereitschaft der beteiligten Studenten und des großen politischen und wissenschaftlichen Verantwortungsbewußtseins, mit dem sie an die Lösung der ihnen gestellten Aufgaben herangingen, nicht zuletzt aber auch dank der Aufgeschlossenheit der vielen von ihnen aktiv in die Untersuchung einbezogenen Konsumenten und Mitarbeiter des Handels und der Produktion, war es möglich, die vielfältigen ökonomischen, wissenschaftlichen und methodologischen Zielstellungen des Praktikums termingerecht zu erreichen.

Rolf Gabler, Institut für Politische Ökonomie

PROF. DR. DR. H. C. DR. H. C. GEORG MAYER sprach am 2. Dezember 1964 (auf den Tag genau vor 555 Jahren) auf Einladung des Heimkomitees Morschnerstraße vor den Studenten des 1. Studienjahres über das Thema „Fuchsmajör und Biergericht“ (Studentische Traditionen — Verhängnis und Lehren). Der Ehrenvorsitzende der Rektorenkonferenz der DDR schilderte, wie er als ehemaliger Burschenschafter das Sauf- und Rautstudium vergangener Zeiten selbst kennengelernt hatte und erläuterte, wie es geschehen konnte, daß die deutschen Universitäten relativ leicht ein Opfer des Faschismus werden konnten. Er verglich das Hochschulwesen der DDR und Westdeutschlands und belegte an Hand seines eigenen Einblicks die Überlegenheit unseres Hochschulwesens. Am Schluß seiner oft von donnerndem Beifall der dichtgedrängt sitzenden Zuhörer unterbrochenen Rede, forderte Prof. Mayer die Studenten des 1. Studienjahres auf, als Bürger der Universität, einer gelehrtenrepublik, stets der Wahrheit zu dienen.

Foto: Katsch

